

Projekt „Zaunstipfl ins Ennstal“

Gemeinsam zum Schutz von Braunkehlchen und Grauammer



Foto: V. Schmedt

Die Bestandesentwicklung des Braunkehlchens und der Grauammer ist seit Jahren stark rückläufig. Die Gebietsbetreuung der Natura 2000 Flächen im Ennstal, die Ziviltechnikkanzlei Dr. Kofler aus Ardning, hat es sich nun zur Aufgabe gesetzt, etwas dagegen zu unternehmen. Gemeinsam mit Landwirten werden in ausgewählten Gebieten Strukturen geschaffen, die den Wiesenbrütern das Leben im Ennstal wieder erleichtern.

Projektidée

Ist wieder vermehrt Zaunstipfl, Sträucher und Hecken in die Agrarflächen einzufügen. Damit werden den Wiesenbrütern jene Bedingungen geschaffen, die sie für eine erfolgreiche Brut brauchen.

Aber nicht nur Landwirte beteiligen sich freiwillig und unentgeltlich am Projekt. Kinder und Jugendliche gestalten die Zaunstipfl so anziehend, dass kein Vogel der Verlockung widerstehen kann und den Stipfl als Ansitzwarte für Nahrungssuche und zum Singen verwenden wird.

Projektziel

Gemeinsam durchgeführter Naturschutz erhält die Artenvielfalt und fördert auch die Kommunikation und den Zusammenhalt zwischen den Akteuren!

Das Braunkehlchen

Singvogel und Nützliling zugleich

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) zählt zu den Singvögeln, die von April bis September unsere Wiesen, Moore und Feuchtgebiete bewohnen. Sein Winterquartier liegt südlich der Sahara in Afrika.

Gefährdungsursachen

Die Intensivierung der Landwirtschaft und die Reduzierung von landschaftlichen Strukturen verringern den Lebensraum des Bodenbrüters drastisch. Heute gehört das Braunkehlchen daher zu den seltenen Brutvögeln mit starkem Bestandesrückgang. Laut Roter Liste für gefährdete Tiere Österreichs besteht besonderer Handlungsbedarf (!).



Foto: anonym

Lebensweise

Ein Braunkehlchen kann ungefähr acht Jahre alt werden. In der Brutzeit von Mai bis August wendet der Wiesenbrüter eine kleine Bodenmulde, die er in geschützten Bereichen mit hoher Vegetation anlegt. Erhöhte Strukturen wie „Zaunstipfl“ oder Halme dienen dem Vogel als Aussichtswarte zur Nahrungssuche und als Bühne für seine Gesangskünste.

Die Grauammer

Ennstaler Wiesen sind ganzjähriger Lebensraum

Grauammern (*Miliaria calandra*) brüten vorwiegend in extensiv bewirtschafteten Agrarlandschaften. Büsche, Hecken, Grünland und Ackerland bilden das ideale Umfeld, damit sich dieser heimische Singvogel wohlfühlt. In Mitteleuropa ist der Grauammerbestand stark zurückgegangen und es besteht erhöhter Schutzbedarf.



Foto: anonym

Lebensweise

Die Grauammer zählt zu den größten Ammern. Im Flug lässt die Ammer häufig die Beine hängen. Auf den Beobachter wirkt dieser Flugstil etwas schwerfällig. Im Frühling wirbt das Männchen von erhöhten Singwarten aus um sein Weibchen. Nach erfolgter Balz baut dieses dann sein Nest gut versteckt im hohen Gras. Da die Grauammern erst spät mit der Brut beginnen, kommt es meistens zu keiner Zweitbrut. Im Winter zieht der Wiesenbrüter nicht in den wärmeren Süden, sondern überdauert die frostige Jahreszeit in unseren Breiten.



Gebietsbetreuung Natura 2000 im Ennstal

**Bindeglied zwischen Natur, Landwirten,
heimischer Bevölkerung und Behörden**

Natura 2000

Durch das internationale Projekt Natura 2000 soll der länderübergreifende Schutz besonders gefährdeter heimischer Pflanzen- und Tierarten und deren Lebensräume gewährleistet werden. Die EU hat sich damit zum Ziel gesetzt, den rasch fortschreitenden Arten- und Lebensraumverlust der vergangenen Jahrzehnte zu stoppen. Rechtliche Grundlage bilden die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie.

Natura 2000 Büro

Die Gebietsbetreuung Ennstal im Natura 2000-Büro in Ardning versteht sich als Vermittler zwischen den einzelnen Akteuren, beispielsweise zwischen Grundbesitzer und Naturschutzbehörde. Zu den Aufgaben gehört u. a. auch die Erstinformation für Antragsteller bei vorprüfungspflichtigen Vorhaben oder die Information der Landwirte in Bezug auf Vertragsnaturschutz. Ein weiterer wesentlicher Teil ist die Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit.



Foto: V. Schmied



Foto: V. Schmied

Ein Dank gilt jenen Sponsoren, die dieses Projekt großzügig unterstützen!



Foto: V. Schmied

Sind Sie neugierig geworden und wollen Sie beim Projekt „Zaunstipfl ins Ennstal“ mitmachen?

Rufen Sie uns einfach an!

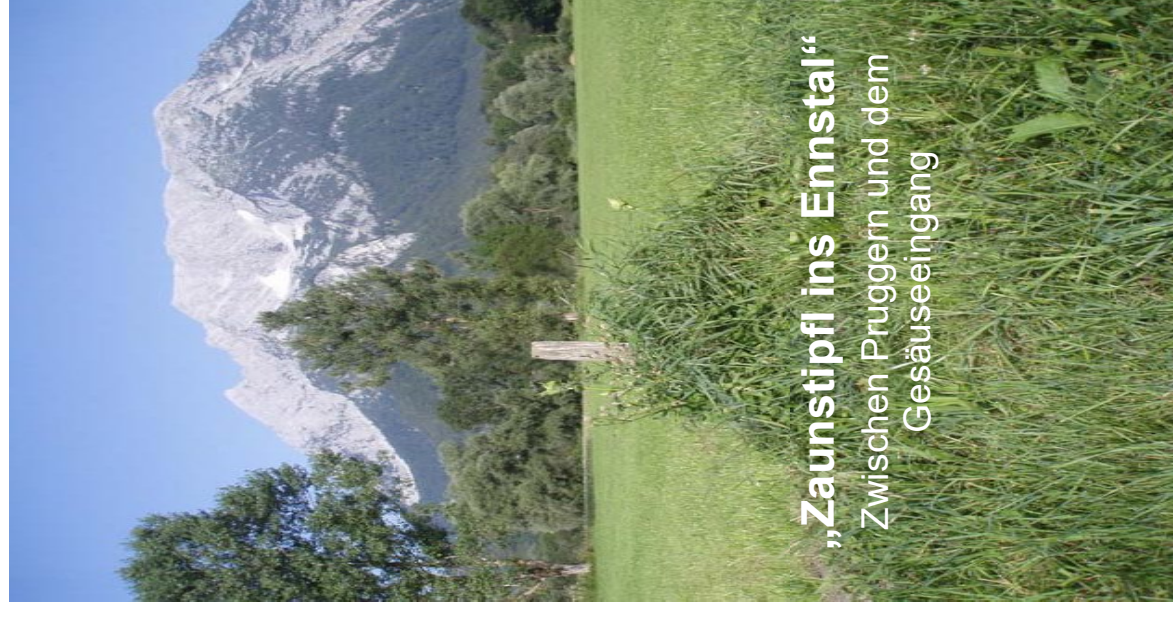
Kontaktadresse:

Ziviltechnikkanzlei Dr. Hugo Kofler
Gebietsbetreuung Ennstal
8904 Ardning 13

Tel. und Fax: 03612 /74 9 31 od.

0664/854 80 17

ennstal@zt-kofler.at



„Zaunstipfl ins Ennstal“
Zwischen Pruggern und dem
Gesäuseeingang



Dr. Hugo Kofler
Ziviltechnikkanzlei
ökologisch gut beraten
Trafik 20 · 8132 Pernegg · Tel.: 03607/8330 · www.hk-kofler.at